

**Lothar Schöne: Neuigkeiten vom Mittelpunkt der Welt.  
Der Kampf ums Theater in der Weimarer Republik**

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1994, 312 S. 21 Abb., DM 49,80, ISBN 3-534-12379-4

So widersprüchlich wie sich Haupt- und Untertitel zueinander verhalten, so wenig läßt sich auch der Rest dieses Bandes zur Theaterkritik der Weimarer Republik in seinen Absichten und Thesen nachvollziehen. Dem allgemeinen Versprechen auf 'Neuigkeiten', das eine entsprechend plaudernde 'Schreibe' erwarten läßt, widerspricht der Untertitel mit der Wendung vom *Kampf ums Theater*: einerseits Kolportage, andererseits Signal für die engagierte Behandlung eines wichtigen Themas. Diese Diskrepanz durchzieht das ganze Buch.

Die ersten fünf Kapitel bieten neben einer wenig überzeugenden Polemik gegen die bisherige theaterwissenschaftliche Beschäftigung mit Funktion und Bedeutung der Theaterkritik eine meist aus der Sekundärliteratur gewonnene Geschichte der Beurteilung von Dramenaufführungen. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Epoche, die mit dem Naturalismus und der Gründung der „Freien Bühne“ 1889 begann und deren zentralen Ort das aufstrebende Berlin abgab. Die mit zahlreichen Informationen über Kaffeehäuser, Zeitungslandschaft, Dramenautoren u.ä. versehenen Kapitel gewinnen allerdings keine eigene Kontur, ihre argumentative Funktion geht dadurch verloren, daß die späteren Kapitel kaum mehr auf das hier Gebotene eingehen.

Erst ab den Kapiteln 6 und 7 mit den Nacherzählungen der Biographien Alfred Kerrs und Herbert Iherings glaubt der Leser, sich dem eigentlichen Thema des Bandes zu nähern und festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Erwartet er doch nun nach der allgemeinen Hinführung zur Theaterlandschaft der Weimarer Republik eine Abhandlung über die Funktion der Kritiker darin. Was ihm

aber bis zum Ende des Bandes geboten wird, ist eine langatmige, 'papierene' Analyse der Arbeiten von Kerr und Ihering. Dabei zielt der Verfasser auf eine diametrale Entgegensetzung: wo der Kritiker des *Berliner Tageblatts* die Besprechung zum Anlaß subjektiver, virtuos-sprachspielerischer kleiner Kunstwerke nahm, zeigte der des *Berliner Börsen-Couriers* den Hang zu sachlich strukturierter Prosa; während Kerr Gerhart Hauptmann abgöttisch verehrte, Georg Kaiser und Bert Brecht dagegen ablehnte, tat Ihering genau das Gegenteil. Die Beschränkung des Hauptteils auf einen nicht sehr ergiebigen Vergleich der Anlässe, Sprachformen, Gegenstände und Vorlieben der kritischen Arbeit Kerrs und Iherings führt zusammen mit einigen platten Psychologisierungen hin zu jener, vom Verfasser im ersten Teil gescholtenen, schlechten Wissenschaft.

Markus Bauer (Marburg)